

«Ohne Heimat bist du ein armer Tropf»

Nach vier Jahren Amtstätigkeit als Gemeinderat wurde Kuno Gasser (CVP) am letzten Wochenende zum Ammann gewählt. Mit seinen vierzig Jahren ist er einer der jüngsten Gemeindepräsidenten in der Nunninger Politgeschichte.



Foto
Mathias Leemann

der Gesellschaft und diesen Kern zu schützen und, etwa mit steuerlichen Entlastungen, zu unterstützen ist eine Selbstverständlichkeit.» Doch Partei hin oder her – auf kommunaler Ebene werde Sachpolitik betrieben, meint der neue Gemeindepräsident, Parteien seien lediglich Gefässe, um Leute zu rekrutieren.

Mit dem Amtsantritt am 10. November übernimmt Gasser auch ein neues Departement; er wechselt von der öffentlichen Sicherheit zu den Finanzen und bewegt sich damit also in vertrauten Gefilden. Trotz zehn Millionen Schulden ist Kuno Gasser zuversichtlich, aber auch realistisch: «Vom Kanton ist in Zukunft nichts mehr zu erwarten. Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass die Gemeinde auf eigenen Beinen steht. Nach den Investitionen in den letzten Jahren ist ein Marschhalt angezeit, um Energien zu sammeln.»

Lisa Stocker

Kurz und bündig

Geld und Geist: (...) «Beides ist zum Leben nötig. Doch auf Geld kann man eher verzichten als auf Geist.»

Stadt und Land: (...) «Stadt und Land ergänzen sich. Persönlich ziehe ich das Land vor, es bietet mehr Freiraum, mehr Bewegungsmöglichkeiten.»

Fernweh: (...) «Kenne ich nicht. Was ich von der Welt gesehen habe, habe ich gesehen und das ist gut so. Obschon ich gern einmal eine Reise unternehme, etwa nach Kalifornien, ist das Fernweh eine abgeschlossene Sache.»

Heimat: (...) «Wurzeln braucht jeder Mensch. Ohne Heimat bist du ein armer Tropf, ein Flüchtling. Meine Wurzeln sind in erster Linie in Nunningen. Heimat hat aber nicht nur einen geographischen Sinn, sondern meint auch das heimisch sein mit Menschen irgendwo.» sto

Nunningen. Er ist korrekt gekleidet, liest ausschliesslich Fachliteratur und schaut keine einzige Stunde in den Fernseher. Er ist ein Vernunftmensch, braucht wenig Schlaf und mag keine Bilder in seinem Büro. Bringen ihn Schlampereien und Starrsinn in Rage, rennt er zur Erholung «zweimal um den Kirchberg». Trifft er am Strassenrand eine selten schöne Blumenart oder ein junges Kätzchen, überzieht Freude sein sonst eher ernstes Gesicht. Wer ist dieser Mann, der von der Wall Street an die Brunngrasse in Nunningen zurück wechselte, um in seinem Heimatdorf politische Verantwortung zu übernehmen?

(CVP) am letzten Wochenende zum Ammann gewählt und ist mit seinen vierzig Jahren einer der jüngsten Gemeindepräsidenten in der Nunninger Politgeschichte. Kuno Gasser gehört zum legendären 57er Nunninger Jahrgang, der sich dadurch auszeichnet, dass man zwar auszieht, die Welt zu erkunden, irgendeinmal aber zurückkehrt und sich wieder da einrichtet, wo man als Dreikäsehoch das Einmaleins, das Ministrieren und das Töfflfahren gelernt hat.

Der einstige Bankkaufmann, Ringhändler, Börsenchef und Anlageberater hat seit kurzem zum ersten Mal in seinem Leben ein eigenes Büro. Der berufliche Wechsel zum Regionalleiter der SoBa mit Sitz in Dornach dient

nicht nur der Sesshaftigkeit, die für das Amt eines Gemeindepräsidenten unerlässlich ist, längerfristige Statik wurde auch nötig, weil Kuno Gasser «in Erwartung» ist, wie er selber sagt.

«Mit vierzig Vater zu werden bedeutet einen überaus spannenden Impuls auf halber Wegstrecke, ist auch Motivation, nicht mit sechzig schon der Vergreisung zu verfallen», sinniert Gasser, der sich selbst als «Wertkonservativen» bezeichnet.

Obschon ihm die Parteizugehörigkeit quasi in die Wiege gelegt worden sei – auch sein Vater war mehrere Legislaturperioden CVP-Gemeinderat – stehe er mit Überzeugung hinter den ethischen Werten seiner Partei. «Für mich ist immer noch die Familie Kern

Nach vier Jahren Amtstätigkeit als Gemeinderat wurde Kuno Gasser